

Am 16.01.2018 um 12:05 schrieb Michael Limburg IMAP <[m.limburg@eike-klima-energie.eu](mailto:m.limburg@eike-klima-energie.eu)>:

Sehr geehrter Herr Eckardt,  
zunächst mal bedanke ich mich, dass Sie sich doch noch gemeldet haben.  
Bedauerlich, so finde ich, ist, dass Sie weiterhin eine Camouflage vorziehen, indem Sie sich hinter der Service Redaktion verstecken, statt sich ihrem Diskussionspartner, also mir, auch mit Nennung Ihrer Email-Adresse zu stellen. Das sagt viel über Ihre wahre Dialogbereitschaft aus, und widerspricht sämtlichen vollmundigen Versprechungen die öffentlich von rbb Kollegen gemacht werden.

Zu Ihren Argumenten:

Wie auch zuvor, bei Ihrem von mir beanstandeten Zwischenruf, stoßen Sie auch jetzt nicht zum eigentlichen Kern des No-Problems Stickoxide vor, sondern klammern sich an unsinnige Vorgaben, die auf Grund epidemiologischer Studien (d.h. der Betrachtung einfacher Korrelation zweier oder mehrerer willkürlich in Beziehung gesetzten Variablen) der WHO zustande gekommen sind, und weder eine präzise Ursachen-Wirkungsbestimmung ersetzen, noch in irgendeiner anderen Weise aussagefähig sind. Erst statistisch gesicherte, toxikologisch im Laborversuch ermittelte Ergebnisse, lassen die Formulierung von Grenzwerten zu. Und die die vorliegen waren nicht Basis der unsinnigen Grenzwerte in Straßen. Soviel Einsicht und Kritikfähigkeit sollte schon sein.

Dass diese schlichte Notwendigkeit, von den Umweltverbänden getrieben, und in fröhlicher, laut hinaus posaunter, auch noch für chic gehaltener naturwissenschaftlichem Unverständnis, ständig von unseren gesetzgebenden Körperschaften missachtet wird, darf gerade einen Journalisten - wenn er nicht als Regierungspropagandist arbeiten will, sondern sich als Werkzeug der vierten Gewalt versteht - nicht dazu bringen, denen kritiklos zu folgen. Was Sie offensichtlich - interpretiere ich Ihre Antwort richtig - immer noch tun. Im Gegenteil, sie gehören, meiner altmodischen Meinung nach, öffentlich angeprangert, denn sie stiften keinen Nutzen (abgesehen von den Millionen, die sie dem DUH in die Kasse spülen), sondern großen Schaden.

Wenn Sie sich wirklich um Gesundheitsgefahren gerade von Kindern, alten Menschen und sonstigen Gruppen, Sorgen machen, die Ihrer Meinung nach von Stickoxiden ausgehen, dann hätten Sie die viel, viel höhere und ständige Belastung im privaten Bereich, in Restaurants, und gerade zu Weihnachten mit der Fülle von Kerzengebrauch oder Grillpartys etc. etc. etc. anprangern sollen. Doch das würde neben Kenntnissen, auch Mut verlangen, dies öffentlich zu vertreten.

Zu Ihrer Unterstützung habe ich Ihnen gestern über Herrn Leytz diesen Beitrag, <https://www.eike-klima-energie.eu/2018/01/15/diesel-die-lueckenmedien-im-glashaus-10/>

der die oben genannten Beispiele ausführlich beschreibt, zukommen lassen. Sie haben ihn vielleicht noch nicht lesen können.

Ich bitte Sie dringend das doch noch zu tun. Und dann sollten wir nochmals in eine Diskussion ggf. über Mailaustausch treten.

Diese Mail geht per Bcc auch an eine Reihe von Experten. Wenn Sie wollen, dann bleibt Ihre Mailadresse, falls Sie die in Zukunft nennen wollen, jedoch verdeckt.

Ich verbleibe mit freundlichen Grüßen

Ihr

Michael Limburg

Vizepräsident EIKE (Europäisches Institut für Klima und Energie)

Tel: +49-(0)33201-31132

<http://www.eike-klima-energie.eu/>

PS. Dass Ihr Beitrag, der sog. Dieselskandal, der in Wirklichkeit nur ein Grenzwertsandal ist, und die Kampagne des rbb gegen die Stickoxide qua Diesel erzeugt und die zeitgleich gelaufen sind, rein zufällig zusammentrafen gehört wohl eher ins Reich der Politikmärchen. Das war und ist eine konzertierte Aktion des rbb - abgestimmt mit der DUH und zum Schaden des Gemeinwohls wg. versuchter und auch erfolgreicher Enteignung von Millionen von Dieselbesitzern. Dazu immerhin haben Sie beigetragen. Meinem Verständnis von Miteinander widerspricht das total.

PPS. In Zukunft sollten Sie darüber berichten, wie Sie Ihre persönliche Stickoxidbelastung im privaten Bereich durch Vermeidung von Kerzen, Kochen mit Gas, Besuchen von Restaurants mit offener Küche, Grillparties, ja selbst der Verwendung von Spühsahne, die durch ein Stickoxid (Lachgas) getrieben wird, entgehen wollen oder sind. Erst dann würde Ihre Entrüstung glaubwürdig.

Am 16.01.2018 um 10:53 schrieb [service-redaktion@rbb-online.de](mailto:service-redaktion@rbb-online.de):

Sehr geehrter Herr Limburg,

vielen Dank für Ihre E-Mail und Ihr Interesse am Programm des Rundfunk Berlin-Brandenburg.

Bitte entschuldigen Sie die verspätete Antwort. Aufgrund der Weihnachtsfeiertage und dem Jahreswechsel kam es zu einer solch langen Verzögerung Ihrer Antwort, wir bedauern dies. Herr Eckhardt hat uns gebeten, Ihnen seine Antwort zukommen zu lassen:

Sehr geehrter Herr Limburg,

vielen Dank für Ihre Rückmeldung zu unserer Ansichtssache zum Thema Stickstoffdioxid-Belastung in Berlin. Es freut uns, dass unsere Kommentare eine Diskussion über Themen der Stadt anstoßen oder aufgreifen.

Anders als von Ihnen dargestellt, behauptet die Studie des rbb in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Berlin keinen Anstieg von Stickstoffdioxid, sondern belegt, dass die gesetzlich erlaubten Jahresmittelwerte an mehr Orten Berlins überschritten werden, als bislang bekannt. Auch handelt es sich mitnichten um eine Kampagne gegen das Automobil, wie von Ihnen vermutet. Im Kommentar habe ich lediglich auf die Verantwortung der Autoindustrie hingewiesen, der sie in der Vergangenheit durch schöngerechnete Werte nicht nachgekommen ist.

Sie haben recht: Tatsächlich hat sich die Luftqualität durch den Rückgang der Emissionen vieler Luftschadstoffe in den letzten Jahrzehnten verbessert. Dennoch sind laut Europäischer Umweltagentur die Konzentrationen von Schadstoffen in der Luft, darunter Stickstoffdioxid, immer noch zu hoch, insbesondere in Ballungsräumen. Das der Automobilindustrie zuzuschreiben mag zum Teil stimmen, aber eben nur zum Teil, wenn Katalysatoren verbaut wurden, die in Prüfsituationen Schadstoffe filtern, aber eben nicht etwa bei Stadtfahrten.

Sie ziehen den Grenzwert von 40 µg/m<sup>3</sup> in Zweifel. Das steht Ihnen frei. Für mich handelt es sich allerdings um einen gesetzlichen Grenzwert, der selbstverständlich als Anhaltspunkt in unserer

Berichterstattung und selbstverständlich auch in einem Kommentar dienen muss. Sie haben Recht, dass eine direkte Verbindung von Stickstoffdioxiden und Todesfällen durch epidemiologische Studien bislang nicht hergestellt werden konnte. Sie kennen aber sicherlich auch die unzweifelhaft wissenschaftlich nachgewiesenen Folgen des Einatmens von Stickstoffdioxiden auf Atemwege und Schleimhäute. Dass der o.g. Grenzwert die bestmögliche Gesundheit der Schwächsten, etwa von Menschen mit Vorerkrankungen oder Schwangeren im Blick hat, halte ich nicht nur für vernünftig, sondern geradezu zwingend.

In Punkt 4 vergleichen Sie die unterschiedlich definierten Grenzwerte und ziehen, wenn ich Sie richtig verstehe, den Grenzwert von 40 µg/m<sup>3</sup> damit in Zweifel. Dabei beschreiben Sie selbst den Unterschied zwischen explizit gesunden Erwachsenen, die in Industriebetrieben nach den „Technischen Regeln für Gefahrstoffe“ einer Belastung von 950 µg/m<sup>3</sup> ausgesetzt sein dürfen und Erkrankten, Schwangeren, Kindern, zu deren Schutz 40 µg/m<sup>3</sup> gelten. Ihrer Logik folgend müsste auf diese letztere Gruppe keine oder weniger Rücksicht genommen werden. Das entspricht nicht meinem Sinn von Gemeinwohl und Miteinander.

Zu Punkt 5: Anwohner sind diesen Straßen-Emissionen doch weitaus häufiger und konstanter ausgesetzt als Passanten.

Zu Punkt 6: bei den von Ihnen genannten 60 µg/m<sup>3</sup> handelt es sich um veraltete Grenzwerte der Innenraumlufthygienekommission aus den 1990er Jahren. Als Vizepräsident eines Zusammenschlusses von Wissenschaftlern u.a. werden Sie mir sicher zustimmen, dass Daten, Grenzwerte nach wissenschaftlichen Erhebungen und neuesten Erkenntnissen stets angepasst werden müssen. Das ist bei den Innenraumwerten inzwischen geschehen.

Ihre Unterstellung in Frage 1 ausklammernd, beantworte ich abschließend gerne Ihre Fragen.

Ja, ich halte auch nach Ihren weitgehend unbelegten Zahlen und Daten am Grenzwert von 40 µg/m<sup>3</sup> fest, weil er vor allem auf Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation der Vereinten Nationen basiert und nicht allein auf den Empfehlungen des Umweltbundesamtes, das Sie so grundsätzlich kritisieren.

Ja, ich bin immer noch davon überzeugt, dass Stickstoffdioxide an vielen Orten Berlins in zu hoher Konzentration vorkommen und durch Einatmen meine Atemwege schädigen können oder bereits geschädigt haben.

Und ja, ich denke, wenn die Automobilindustrie – anders als von Ihnen behauptet – ihrer Verantwortung nicht nachkommt, sondern gar täuscht und wenn politische Regulierungsversuche nicht fruchten, dass dann am Ende auch Fahrverbote nicht ausgeschlossen werden dürfen.

Mit freundlichen Grüßen  
Florian Eckardt

Freundliche Grüße  
i.V.

Kristin Herold  
Teamleiterin

<RBB\_170825\_maillogo\_92x40px.png>

Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb)  
rbb - Service-Redaktion  
Postfach 909090  
14439 Potsdam  
Telefon: 030 oder 0331/97993 2171

Telefax: 030 oder 0331/97993 2179  
[service-redaktion@rbb-online.de](mailto:service-redaktion@rbb-online.de)

[www.rbb-online.de](http://www.rbb-online.de)

<RBB\_170825\_mailfooter\_650x26px.png>

Ihr Rundfunkbeitrag für gutes Programm.

Von: Michael Limburg IMAP <[m.limburg@eike-klima-energie.eu](mailto:m.limburg@eike-klima-energie.eu)>  
An: [florian.eckhardt@rbb-online.de](mailto:florian.eckhardt@rbb-online.de)  
Kopie: [service-redaktion@rbb-online.de](mailto:service-redaktion@rbb-online.de)  
Datum: 15.12.2017 15:49  
Betreff: Ihre Sendung vom 12.1.2.17 Ansichtssache – Kommentar - Die Berliner Luft? Mir stinkt's!

---

Bitte an Herrn Eckhardt weiterleiten. Danke

Sehr geehrter Herr Eckhardt,  
am 14.12.17 sandte ich der Redaktion der Abendschau via Kontaktformular meine Kritik Ihres Kommentars : [Die Berliner Luft? Mir stinkt's!](#)  
Da ich bisher keine Bestätigung über den Eingang und die Weiterleitung an Sie bekommen habe, sende ich diese Kopie nochmals an Sie und ihre vermutliche Emailadresse, so wie in Kopie an die Service-Redaktion.  
ich habe vor diese Kritik und ggf. Ihre Antwort auf meine Fragen darauf auf unserer Website zu veröffentlichen. In Abhängigkeit des Inhaltes Ihrer Antwort, ggf. auch keiner Antwort plane ich mich bei der Intendanz/Chefredaktion zu beschweren.  
Da ich jedoch davon ausgehe, dass Ihr Kommentar auf Grunde von Unwissenheit so viele falsche Behauptungen enthielt, halte ich es für fair Ihnen eine Gelegenheit zur Begründung/Widerspruch/Gegenrede einzuräumen.

[Anhang "Lieber Florian Eckart.pdf" gelöscht von Kristin Herold/INT/Intendanz/rbb]

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit  
und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Ihr

Michael Limburg

Vizepräsident EIKE (Europäisches Institut für Klima und Energie)

Tel: +49-(0)33201-31132

<http://www.eike-klima-energie.eu/>